**Zeitschrift:** Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

**Band:** 8 (1952)

**Heft:** 12

Rubrik: Zur Schärfung des Sprachgefühls

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 17.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Briefkasten

H. B., J. Ja, man kann sogar in Hol= land Deutsch lernen, oder, was nicht das= felbe ift, in Holland sogar Deutsch lernen. Das Theater nennen sie dort in ihrer Sprache Schauburg; der Arzt kann so= gar den schönen Namen "Genesherr" tragen, weil er für Benesung forgt; daß man einen Brivatmeg "Eigenweg" nennt und die Auto-Garage "Auto-Stalling", was deutscher "Auto-Stallung" entsprechen murde, haben Sie selbst beobachtet. Sie fragen, ob das Wort nicht ins Deutsche übergeführt werden könnte? In Mord= deutschland hat man es schon mit dem "Rraftstall", verkürzt aus "Kraftwagen= ftall", versucht. Aber kann ein Stall zu etwas anderem dienen als zur Unterkunft für Groß= oder Kleinvieh? — Das ist allerdings die landläufige Bedeutung; aber daneben gibt es auch im Schweizerdeutschen den Seu- und den Holzstall. "Stall" gehört zu "ftellen" und hatte früher die allgemeinere Bedeutung des jüngern Wortes "Stelle", also "Standort"; darum gab oder gibt es bei uns auch den Liechtstall (Rerzenstock), den Reb=, Hag=, Burg= und andere Ställe. "Unftall" oder "Ubstall" nannten die Eidgenossen den Waffenstillstand nach dem Erften Rappeler Rrieg. Das alles mürde erlauben, die Autogarage Stall oder Stallung zu nennen. Aber heute ift das Wort so stark mit der Landwirtschaft verbunden, daß man ein so modernes und nobles Sahrzeug nicht wie eine Ruh in einen "Stall" stellen darf. Ihr Vorschlag ist darum vorläufig wohl aussichtslos.

E. M., 3. Wenn in der "M33" der Nachruf auf einen zurücktretenden Schulleiter schließt mit dem Sage: "Man fürchtete ihn nicht, man achtete ihn in einem Alter, in dem man oft felten einen Lehrer achtet", so ist das allerdings merk= würdig, eignet sich aber doch nicht als Ubung zur Schärfung des Sprachgefühls; denn der Widerspruch "oft felten" ift zu ftark, und die Löfung bestünde einfach in der Weglassung des "oft". Man kann sich aber doch fragen, wie der Unfinn zuftande kommen konnte. Der Berfaffer schwankte offenbar zwischen dem Gedanken, daß Leute dieses Alters ihre Lehrer felten achten, und dem andern, daß fie sich ihnen oft überlegen fühlen, und nun pfuschte er beides zusammen und schickte es ein, ohne es nochmals zu überlesen. Und der Schriftleiter und der Seger und der Rorrektor merkten's auch nicht oder magten nicht, es zu berichtigen. Ihre Frage, ob die Bemerkung an sich richtig fei, ift feffelnd, aber nicht fprachlicher Urt. Ihre Lösung, daß man in diesem Alter "felten einen Lehrer zu achten pflegt", ift auch nicht gerade glücklich, weil im "pfle= gen" der Begriff von "oft" schon enthalten ift.

# Zur Schärfung des Sprachgefühls

Bur 62. Aufgabe

Wenn die "Akademische Buchgenossen= schaft der Schweizerischen Studenten= schaften" in ihrem Werbeschreiben mite teilt, daß ihre Schriften "zu einem meist unter den Vorkriegspreisen liegenden Un=

sag angeboten und Ihr besonderes In= teresse finden werden", so ift das mehr technisches als akademisches, mehr kauf= männisches als studentisches Deutsch. Der Fall ist ähnlich wie in der 61. Aufgabe, wo einer gemeint hatte, in seinem Bericht über den Prozeß "gegen den Schul= und den Rompaniekommandanten" könne er das zweite "den" weglaffen, "ausklam= mern", was aber nicht anging, weil es fich um zwei verschiedene Bersonen handelte. Unfer "akademischer" Sat ift fo gemeint : "Schriften, die zu einem meist unter den Vorkriegspreisen liegenden Un= fak angeboten werden und Ihr beson= deres Intereffe finden merden." Die Wiederholung des "werden" ift nun in der Tat nicht schön; aber warum sollte man das erfte nicht weglaffen dürfen fo gut wie in dem Sate; "Schriften, die von Fachmännern beftens empfohlen (werden) und zu niedrigen Breisen angeboten merden" oder "Bücher, die besonderes Interesse (finden werden) und deshalb lebhaften Absatz finden werden"? (Im Hauptsat fällt natürlich das zweite "werden" weg: "Die Schriften werden bestens empfohlen und (merden) zu niedrigen Breisen angeboten" und "die Bücher werden Interesse und (werden) lebhaften Ubfat finden." Warum ? Darum :

Weil in unserm Sat die beiden "werden" gang verschiedene Bedeutung haben. Das erste, mit dem Mittelwort der Bergangen= heit ("angeboten") verbundene, drückt die Leideform der Gegenwart aus. das andere, mit der Nennform, dem In= finitiv ("finden") verbundene, eine qu= künftige Tätigkeit. Das sind doch zwei ganz verschiedene Dinge, die man nicht unter einen Sut bringen darf, so wenig wie man sagen darf: "Der Mann schlug eine Scheibe und dann den Weg nach Mühlberg ein", wo "einschlagen" in zwei verschiedenen Bedeutungen gemeint ift. - Aber wie beffer machen? Etwa fo: "Schriften, die Ihr besonderes Interesse finden werden und die wir Ihnen gu einem meift unter dem Borkriegspreis liegenden Unsat anbieten." (Sier darf das zweite "die" nicht weggelassen werden, weil es im Wenfall steht, das erste im Werfall.) Bei der Gelegenheit haben wir die Dinge gleich noch etwas beffer geordnet: der Preis beschäftigt den Räufer erst, wenn das Buch sein "besonderes Interesse" bereits gefunden hat. Auch kann ein Unsak nur unter einem Borkriegspreis liegen. Das kann man wohl auf jedes einzelne Buch der Reihe be= ziehen.

## Zur Erheiterung (Aus dem "Mebelfpalter")

### Im Prüfungsfieber

In einer Sprachübung anläßlich der Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule galt es, Wortpaare zu ergänzen. Einer der kritischen Säze hieß: "Heute morgen traten wir mit 3... und 3... in dieses Schulzimmer." — Und nun einige Ersgebnisse: mit Zeugnis und Inüni — mit

Jucker und 3imt — mit 3ink und 3ank — mit 3etter und 3atter —, und natürslich auch: mit 3ittern und 3agen. IC Politische Stilblüte

Darüber kann doch gar kein Zweifel bestehen, daß wir bei dieser Vorlage des Bundesrates rückgratlos zustimmen müssen. RB